02-1-001 ***Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Rostock*** / beschrieben von Kurt Heydeck. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2001. - 514 S. : Ill ; 25 cm. - (Kataloge der Universitätsbibliothek Rostock ; 1). - ISBN 3-447-04327-X : EUR 89.00 **[6803]**

Der vorliegende Katalog umfaßt Beschreibungen von 82 Handschriften, 6 Inkunabeln mit angebundenen Handschriftenpartien und 333 Handschriftenfragmenten. Er schließt auf höchst erfreuliche Weise eine Lücke, die im ***Handschriftencensus der kleineren Sammlungen in den östlichen Bundesländern Deutschlands***[1] offengeblieben war. Der Bearbeiter gibt in der Einleitung einen Überblick über die Entwicklung der Rostocker Handschriftensammlung und über die Geschichte ihrer Erschließung. In diesem Zusammenhang behandelt er auch einige Provenienzen und hebt einzelne Stücke hervor.

Die Geschichte der Bibliothek der 1419 gegründeten Universität Rostock läßt sich ohne Unterbrechung bis zum Jahr 1569 zurückverfolgen. Wichtige Zuwächse an Handschriften waren im 19. Jahrhundert Geschenke und Ankäufe von Einzelpersonen (Großherzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg, drei Handschriften von F. G. L. Crull, acht Handschriften von G. L. E. Bachmann), sowie der Kauf der Bibliothek des Geistlichen Ministeriums (1842), in die im 16. Jahrhundert im Zuge der Reformation u.a. die Bibliotheken der Rostocker Franziskaner und Dominikaner eingegangen waren und die zum Zeitpunkt des Erwerbs durch die Universität neun mittelalterliche Codices besaß. Einen raschen Überblick über den Inhalt der Sammlung erlaubt die tabellarische Zusammenstellung nach Sachgruppen (die sich in den Signaturen widerspiegeln: *Mss. jur., Mss. histor., Mss. theol.* usw.), nach Schriftheimat und Entstehungszeit der einzelnen Handschriften. Auf fünf Tafeln werden dem Benutzer des Bandes einige besonders kostbare oder bemerkenswerte Details des beschriebenen Bestandes vor Augen geführt.

Die große Zahl von Fragmenten in der Rostocker Sammlung stammt weitgehend aus abgelösten Einbänden von Inkunabeln und Frühdrucken der Universitätsbibliothek. Sie läßt erahnen, wie klein die Zahl der erhaltenen Handschriften im Vergleich zu den verlorenen sein mag. Besonders liturgische Handschriften fielen in großer Zahl der Makulierung zum Opfer. Der heute noch vorhandene Bestand an Codices und Fragmenten läßt bedauerlicherweise kaum Rückschlüsse auf die Beschaffenheit einzelner klösterlicher Bibliotheken in Rostock bzw. Mecklenburg zu. Wie nicht anders zu erwarten, haben sowohl bei den vollständigen Codices als auch bei den Fragmenten die Bereiche Theologie und Liturgie den größten Anteil an der Überlieferung.

Die Anlage der Handschriftenkatalogisate folgt, wie üblich, den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft.[2] Zur Anlage der Fragmentverzeichnung fin-

---

[1] ***Handschriftencensus der kleineren Sammlungen in den östlichen Bundesländern Deutschlands*** : Bestandsaufnahme der ehemaligen Arbeitsstelle "Zentralinventar Mittelalterlicher Handschriften bis 1500 in den Sammlungen der DDR" (ZIH) / zsgest. und bearb. von Renate Schipke und Kurt Heydeck. Unter Verwendung der Beschreibungen von Jutta Fliege ... - Wiesbaden : Harrassowitz, 2000. - 323 S. ; 25 cm. - (Kataloge der Handschriftenabteilung / Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz ; Sonderband). - ISBN 3-447-04365-2 : DM 198.00 [6523]. – Rez.: ***IFB* 01-2-211**.

[2] ***Richtlinien Handschriftenkatalogisierung*** / Deutsche Forschungsgemeinschaft, Unterausschuß für Handschriftenkatalogisierung. - 5., erw. Aufl. - Bonn-Bad Godesberg : Deutsche For-

den sich in der Einleitung methodische Überlegungen von grundsätzlicher Bedeutung. Der Umfang der Beschreibungen richtet sich hier nach der wissenschaftlichen Bedeutung des jeweiligen Einzelstücks.
Das Register eines Handschriftenkataloges stellt den Schlüssel zu den durch die Katalogisierung gewonnenen Daten dar. Es bildet die Grundlage für die weitere Erforschung des Bestandes und seine Berücksichtigung bei der Behandlung von Fragestellungen aller mediävistischen Disziplinen wie z.B. Literatur-, Kunst- und Theologiegeschichte, Prosopographie und Einbandkunde. Entsprechend breiter Raum ist den Registern auch im vorliegenden Band gegeben: sie gliedern sich in bewährter Weise nach Initien, deutschen Gebetsinitien, Bibelprologen, Hymnen und Versen sowie Personen, Orten und Sachen.
Die Typographie des Bandes ist exzellent. Die Verwendung von Petitdruck für die kodikologischen Angaben sowie für die Hinweise auf Texteditionen und Literatur erleichtern die rasche Orientierung innerhalb der Katalogisate. Die Übersichtlichkeit des Registers wird dadurch erhöht, daß die Signaturen in Fettdruck gesetzt wurden.
Es ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit sowohl die Katalogisate als auch die in den Registern enthaltenen Informationen in der Marburger Handschriftendatenbank[3] online für rasch durchzuführende Recherchen zur Verfügung gestellt werden.

Christian Heitzmann

---

schungsgemeinschaft, 1992. - 94 S. - Kostenlos für Bibliotheken. - (DFG, Kennedyallee 40, 53170 Bonn-Bad Godesberg) [1451]. – Rez.: ***IFB* 93-1/2-004**.

[3] http://www.fotomr.uni-marburg.de/handschriften-forum.htm